

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 34

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürich 1894.

XX. Jahrgang N° 34.

25. August.

Bureau Bundesrathaus. Bern



Lith. E. Senn, Zürich.

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petzzeile für die Schweiz 2 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.



Politische Rundschau.

Die heisst? Rundschau heisst auf mesidentisch Panorama. Ein vollständig richtiger Name; denn erstens beschaut man doch alles durch eine Brille und zweitens ist die Welt nichts anderes als eine Messe. Die Beeschlange selber gehört in die Sammlung des Jahrmarktwiehs, und wer hat sie in's Leben gerufen? Die Zeitungsschreiber. Jetzt versorgt man das gute Thier neuerdings auf den Estrich bis über's Jahr, weil die Diplomaten ihre Sünden in den Seebädern wegurgirten und der Tanz auf's Neue losgehen kann. Die Chronique scandaleuse wartet auf weitere Kapitel. Oder ist es etwa nicht ein Skandal, wenn die scheintheiligen Engländer, die seinerzeit Alexandrien bombardirten, den Japanesen und Chinesen dreinreden, da es ihnen einfiel, einmal ein klein wenig Europäerlis zu machen. Und ist es nicht ein Skandal, wenn der Kaiser von Russland, der zugleich Oberpriester, also Friedensengel des Landes ist, den Rubel die hundertste Reise antreten lässt, um an der Donau Stänkereien anzutreten?

Das „Völkerrecht in der Westentasche“ gehört so recht in das Breuer Englands. Drum wäre es lustig, wenn im Lande des Konfucius die Mandarinen der Konfusion ein baldiges Ende machten, um den europäischen Kanonenfabrikanten in Essen und Woolwich das Spiel zu verderben, oder wenn die Eskimo des Ostens den Freshkimo des Westens etwas aufbrennen könnten.

Interveniren! Ein schönes Wort! Was würde Europa dazu sagen, wenn eines Tages ein beliebiger Futschi aus Shanghai käme und in Serbien abstürzte oder dem Prinzen von Woles Lektionen ertheilte? In der Türkei, wo man nicht Wasser in den Rhein trägt, aber die unützen Weiber in's Meer, da sähe man das vielleicht gar nicht so ungern, wenn die Chinesen einmal der Tante Viktoria und die Japanesen dem Väterchen an der Uewa das Leben sauer machen, damit man am goldenen Horn wieder verschraufen könnte.

L'Italia sarà da sè! Die haben jetzt so viel Viktoria zu schießen im Land, daß ihnen vor Freuden das Geld ausging. Thut aber nichts, sie haben mehrere Quadratmeilen glühend heißen Sand erobert, den sie den Leuten in die Augen werfen können. Wenn nur nicht aus Kassala an einem schönen Morgen ein Kassandrauf erkönnt!

Sehr gescheit benehmen sich gegenwärtig die Franzosen; die machen Anarchistenjagden und wenn sie genug bei einander haben, um eine sille Insel zu bevölkern, so lassen sie sie wieder laufen und schimpfen dann über die Schweizer, daß sie nicht genug aufpassen!

Gut ist es nur, daß nächstes Jahr Viktoria nach Berlin geht, da haben doch die Photographen und die Reporter etwas zu thun, und das ist am Ende die Hauptache; und noch besser ist, daß Humbert und der Papst sich versöhnt haben, denn sie sind jetzt, auch der brave Viktor, alle mit einander verrufen, wenigstens die — Fränklein.

-rn.